

Erstmal täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.
Halbjährig . . . 5 " — fr.
Vierteljährig . . . 2 " 50 "

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Geldberger, in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, H. Schallek, J. Danneberg, in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garmonze kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5. B., ercl. der Stempelgebühr: à 30 kr.

Subskriptions-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählah bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Sibirsk bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krasnodar bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 144.

Hermannstadt, Sonntag den 23. Juni 1895.

111. Jahrgang.

Windischgrätz' Sturz.

Fürst Windischgrätz und sein Cabinet sind gestürzt. Das ist eine unabänderliche Thatsache, das wichtigste, keineswegs aber unerwartete Ereignis des Tages. Mit der Einreichung und der Annahme der Demission ist die Verwirrung in Oesterreich auf's Höchste gestiegen. Es gibt dräben kaum einen Politiker, der bei Aufrechterhaltung des heutigen staatsrechtlichen Systems einen Ausweg aus dem Labyrinth zeigen könnte. Die Coalition hat Fiasko gemacht. Das Del konnte sich bei allem Hofuspokus mit dem Wasser nicht vermengen. Sobald die Regierungsgewalt eine der Grenzlinien berührte, über welche die vereinigten Parteien sich nicht vergleichen konnten, mußte die Coalition in die Brüche gehen und das Ministerium unter ihren Trümmern begraben.

Das in Gilly geplante slovenische Untergymnasium ist eine Kleinigkeit, wenigstens erscheint es heute als solche. Wer aber die Eifersucht kennt, mit der die deutsche Partei das ihrer Nationalität verbliebene Gebiet hütet, der konnte wissen, daß dieser kleine Punkt das Auseinanderfallen der Coalition bedeutet. Die vereinigte deutsche Linke wußte nur zu gut, daß wenn der Staat einmal eine Nationalitätsschule errichtet, dies ein Präcedens ist, welches eine unberechenbare Reihenfolge von Concessionen nach sich zieht. Für jetzt würden sich die Slovenen mit einem Untergymnasium begnügen, demnächst würden sie eine Hochschule, Akademie oder Universität fordern und sich auf Kosten des Deutschthums ausbreiten.

Deßhalb sind die Deutschen aus der Coalition ausgetreten, deßhalb ist das Cabinet Windischgrätz zu Falle gekommen. In Wirklichkeit hat aber nicht allein die Frage des Gillyer Untergymnasiums das frühzeitige Ableben des Coalitions-Ministeriums herbeigeführt. Das Cabinet Windischgrätz trug schon bei seiner Geburt den Todeskeim in sich, daselbe wäre auch ohne das Wischen Gilly unrettbar gefallen. Da ist beispielsweise die Wahlreform, durch welche auch Graf Taaffe gestürzt ist. Das, was die Regierung diesbezüglich plante, gefiel Niemandem, und es ist sicher, daß wenn dieser Wahlreform-Entwurf vor den gesetzgebenden Körper gelangt wäre, auch dies die Auflösung der Coalition und den Sturz der Regierung zur Folge gehabt hätte. Dieses Reformproject verurthete den Sturz Taaffe's und daselbe hätte unbedingt auch das Schicksal des Cabinet Windischgrätz besiegelt.

Noch auch andere Ursachen wirkten mit. Um einige derselben anzuführen, sei auf den garstigen confessionellen Kampf hingewiesen, der dräben allortort tobt und in Wien die Antisemiten an's Ruder brachte. Hierzu kommen die Obstruction, die Koppllosigkeit und die Parteileidenschaft im Parlament, welche die ganze Maschinerie der Gesetzgebung in's Stoden brachten. Schließlich mußte das Cabinet die traurige Erfahrung machen, daß die particularistischen Bestrebungen mit größerer Behemung austraten, als vordem und die Nationalitäten mit stets kühneren Forderungen hervortraten und dabei mit Waffen der Unduldsamkeit und des Hasses kämpften, von welchen das Cabinet Taaffe verschont geblieben war.

Inmitten dieser allgemeinen Auflösung und Koppllosigkeit war es kein Wunder, daß Fürst Windischgrätz das Regieren satt bekam. Auf so viel Hindernisse hatte er nicht gerechnet; dagegen hatte er sich arg verrechnet, als er glaubte, daß die coalirten Parteien sich damit begnügen werden, an der Macht theilhaftig sein zu können, dafür aber als Entgelt für diese

theilhaftigkeit ihren Grundfäden untreu werden. Es heißt, Fürst Windischgrätz habe solchen Eitel vor seinem hohen Amt bekommen, daß er die Weiterführung der Geschäfte ablehnte, bis sich ein Ministerpräsident fände, der auf Grund eines entschiedenen Programmes und neuer Parteiorganisationen sein Erbe anzutreten geneigt wäre.

Wird es seinem Nachfolger, dem Grafen Kielmansegg gelingen, eine Coalition zu Stande zu bringen, die ihm in der Frage des Gillyer Untergymnasiums und der Wahlreform Gefolgschaft leistet? Der Statthalter von Galizien, Graf Badeni, scheint diese Hoffnung nicht gehegt zu haben, denn er lehnte die Neubildung des Cabinet beharrlich ab.

Das Chaos in Oesterreich ist geradezu verhängnisvoll geworden. Noch niemals war die Zerfahrenheit und Schwäche in Oesterreich so auffällig, wie jetzt. Die Regierung ist gestürzt, im Parlament Scandale und Obstruction, im ganzen Lande die extremen Elemente oben auf. Ueberall wüthet die Krize und Niemand ahnt, wo der muthige Mann zu finden sei, der das Land aus diesem Wirrwarr und mit welchem Mittel errettet. Das ist die Orgie der Anarchie.

Aus leicht begreiflichen Gründen sehen wir diese allgemeine Auflösung mit aufrichtigem Bedauern, denn Oesterreichs Schwäche bringt Ungarn keinen Vortheil; allerdings ist sie aber geeignet, Ungarns Selbstbewußtsein und Selbstgefühl zu heben. Jede Verwirrung, jedes Zeichen der Schwäche, das sich dräben zeigt, macht die Wahrheit offenbar, daß der Schwerpunkt der Monarchie im einheitlichen, im liberalen Ungarn liegt. Dort zerstreuen Reaction, confessioneller und socialer Haß, nationale Unruhen den Leib des Landes, — hier führen Freisinn, Duldsamkeit, moderner Geist das Land in stetigem Fortschritte vorwärts.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 22. Juni.

Die ungarische Delegation verhandelte am 21. d. das Budget für Neujeres. Eine eigentliche Debatte gab es nicht. Regelmäßig die Aufmerksamkeit des Handelsministers auf die Mängel ungerer Handelsverträge. Apponyi meint, die Befehung der Mängel sei Sache der ungarischen Regierung. Stefan Tisa äußerte sich über die Ersprißlichkeit der Dreieinigkeit, worauf das Budget einhellig angenommen wurde. Im gutbesuchten Abgeordnetenhaus stellte am 21. d. Kielmansegg sich als neuernannter Minister vor und erklärte, das neue Ministerium habe die Aufgabe, die laufenden Geschäfte bis zur Constituirung eines definitiven Cabinet zu führen. Herold verlangt eine sofortige Debatte. Der Antrag wurde abgelehnt. Abends hielt der Club Beratungen ab. Die vereinigte deutsche Linke sprach Plener ihre ungetheilten Sympathien und ihren Dank aus.

Wie aus Wien berichtet wird, hat sich in Folge eines am 19. d. gefaßten Beschlusses des Budget-Ausschusses der österreichischen Delegation eine Differenz zwischen den Beschlüssen der beiderseitigen Delegationen ergeben, indem der ungarische Marine-Ausschuß Titel X des ordentlichen Erfordernisses der Marine (Versorgungsauslagen) mit 799.830 fl. im Sinne des Vorschlages votirte, während der Budget-Ausschuß der österreichischen Delegation dem Antrage des Chefs der Marinefraction entsprechend, wonach die Pensionsauslagen erhöht werden sollen — ein Antrag, der schon im Marine-Ausschuße der ungarischen Delegation gestellt wurde, dort aber nicht acceptirt worden ist — diesen Titel mit 850.000 fl. einzustellen beantragt und demnach um 50.470 fl. gegen den Vorschlag erhöht. Da es bisher nicht üblich war, daß die Delegationen über die Vorschläge der gemeinsamen

Regierung noch hinausgegangen wären, ist es nicht vorauszusetzen, daß die ungarische Delegation einer derartigen Erhöhung des Marinebudgets beipflichten würde.

Am 20. d. wird aus Wien gemeldet: Die Vertrauensmänner der Linken haben dem Grafen Kielmansegg zugesagt, daß die Linke in dritter Lesung für das Budget stimmen werde, auch dann, wenn die Post „Gilly“ in zweiter Lesung gegen die Stimmen der Linken angenommen werden sollte. — Die Junggehehen hielten heute eine dreistündige Sitzung, in der es sehr lebhaft zugeht. Ein Theil der Mitglieder trat für die Fortsetzung der bisherigen parlamentarischen Tactik auch gegenüber der neuen Regierung ein. Diese Ansicht unterlag jedoch, und es wurde beschlossen, daß der Club strenge Reserve beobachten und möglichst gemäßigt vorgehen soll. Dieser Beschuß der Junggehehen ist eine Folge der intensiven Einwirkung der clericalen Fraction des Hohenwart-Clubs, sowie der, der Linken feindlich gesinnten Mitglieder des Polenclubs. Es werden auch Unterhandlungen mit den secessionistischen Slovenen und Kroaten gepflogen, um sie zum Wiedereintritt in den Hohenwart-Club zu bewegen. Diese Unterhandlungen haben bisher zu einem definitiven Resultate noch nicht geführt. Die Secessionisten beschloßen jedoch, mit ihren früheren politischen Freunden gute Beziehungen zu unterhalten. Man ist gespannt darauf, ob die vier zurückgetretenen Minister Plener, Wurmbbrand, Falkenhayn und Madetzki, die zugleich Abgeordnetenmandate besitzen, in der heutigen Sitzung, in welcher sich das neue Ministerium vorstellen wird, erscheinen werden. Plener wird jedenfalls einen längeren Urlaub nehmen und begibt sich nächste Woche nach Glatzerboden.

Die Blätter begrüßen das provisorische Cabinet ziemlich sympathisch.

Die „Neue freie Presse“ beginnt ihren Artikel mit den Worten: Das österreichische Parlament hat nunmehr auch seinen Frieden. Das Blatt bespricht dann die Persönlichkeiten des neuen Cabinet in sehr freundlicher Weise, besonders den Grafen Kielmansegg und den neuen Finanzminister Böhm und sagt, eine Schädigung des deutschen Volkes sei von dieser Regierung nicht zu befürchten, dem Eindrucke werde sich Niemand verschließen, daß die Bildung dieses Ministeriums den Wunsch andeute, die gefährlichen Experimente des Grafen Taaffe zu vermeiden, daß also künftig Oesterreich nicht ohne die Deutschen werde regiert werden. Die provisorische Regierung bedeute weder den Sieg, noch die Niederlage irgend einer Partei, aber sie zeige doch die künftige politische Richtung.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ sieht die Lage pessimistisch an. Es verweist auf die Verhandlungen, die seitens der coalirten Parteien jetzt mit den Junggehehen geführt werden und kommt zu folgendem Schluß: So oft man es versuchte, in dem von Deutschen begründeten Oesterreich deutscher Mißhülfe zu entziehen, immer wieder führte der Weg zu den mit diesem Staatswesen am innigsten und treuesten Verbundenen zurück. Man hat nur die Wahl eines Bundes der Reaction mit der Demagogie oder des vollen Respects dessen, was der Patriotismus, die Intelligenz und die Steuerkraft der Deutschen in Oesterreich bedeuten.

Das „Fremdenblatt“ beschuldigt die Linke, die Sprengung der Coalition ohne zureichende Gründe herbeigeführt und die öffentlichen Zustände derart verwirrt zu haben, daß ein neues Cabinet überhaupt nicht gebildet werden könnte. Das zum Lösungswort der Partei erhobene Tisa rage noch immer als unübersteigliches Hindernis aller Verhältnisse hinan. Wir würden der Linken wünschen, daß sie ihren Schritt zu beuerten hätte. Waren Plener und Wurmbbrand auf der Ministerbank eine solche Garantie deutscher Interessen, wie Gilly? Aber wir wollen keine Recriminationen erheben, die Reue wird sich von selbst einstellen.

Die „Presse“ schreibt: Wir wollen in diesem Augenblicke unterlassen, des Näheren zu untersuchen, welches Maß an Verantwortung die verschiedenen politischen Factoren an diesem Ausgange eines Systems trifft, dessen Activirung seinerzeit mit großen Hoffnungen begrüßt worden war,

Feuilleton.

Ein Experiment.

Roman von A. v. Gersdorff. (9. Fortsetzung.)

„Che Ramsell und Kämmerer sich gefaßt hatten, wurde die Thür aufgestoßen und der Nachtwächter, ein kleines, dürres Männchen mit heftigen Flecken auf den Backen, kam herein.“

„Mamsellen, Mamsellen, kommen's fix — de Boff — de Boff kam aus'n Hühnerstall.“

„Aus 'm Hühnerstall? Der is seit sechs Uhr verschlossen.“

„Weit is nich — die Thür steht sperrangelweit.“

Ein Blick der Mamsell nach dem Brettchen an der Wand, wo die Stallschlüssel immer hängen mußten — der Hühnerstallschlüssel war nicht da. Mit einer für ihr Alter höchst erstaunlichen Leichtigkeit flog Mamsell zur Thür hinaus, nach dem Stall hinüber.

„Weiß Gott! Die Thür ist auf, sperrangelweit! Na, die verwünschte Marzell! Mars, kommen Sie 'mal mit der Laterne, aber fix!“

Der kleine Nachtwächter schlürfte, von Wittkopp begleitet, mit der Stalllaterne, die immer bereit an einem Nagel vor der Mamsellenstube hing, nach dem Hühnerstall.

„Na, dat hat wohl de Wind gethan,“ meinte Wittkopp, „die Thür aufgerissen.“

„Ach, der Wind!“ ächzte die Mamsell. „Der reißt nicht die Schlüssel auf. Die Diefie, die Marzell, die Sie mir auf'n Herrschafthof geschwaßt haben, die hat nicht geschloßen.“

In dem Stalle herrschte Angst und Verwirrung. Ein Gackern, Kreischen, Plattern, welches hier das Heulen des wachsenden Sturmes zu überdönen schien, scholl den Eintretenden entgegen. Auf dem Lehm Boden Federn, Blut, Leichen! Die Wuth der Mamsell war namenlos.

Ohne Worte raste die dicke Person aus dem Stall über den Hof, die Kutschertreppe hinauf, nach der Kammer, wo die Küchenmädchen schliefen. „Diefie!“ schrie sie schon auf dem engen Gang mit geller Stimme. Keine Antwort. Die niedrige Dachkammer, in welcher ein Aufrechtstehen wegen der freiliegenden Dachsparren unmöglich war, ist leer.

Auf vieles Schreien erfolgt aus dem einen schmalen Bettkasten ein dumpfes Gurgeln. Aber das war nicht Diefie, das war Mine.

„Wo ist die Diefie?“

„Weit is?“

Wie der Sturm hier tobte, als wollte er die klappernden Biegel herunterreißen! Trotz aller Wuth warf die Mamsell doch einen besorgten Blick nach oben. Die Räder der Dirne lagen zerstreut auf dem staubigen Boden. Mit dem Fuß schleuderte sie den „Unfug“ beiseite und hastete durch den engen Flurgang zurück nach unten in die Küche.

Da sah die Marzell mit dem Kopf auf dem Tisch, in der Hand einen Knust Brot mit Speck — und schlief — schlief, trotz Beden und Rufen, Laufen und Schimpfen um sie her. Das Fenster stand weit offen und der eifige Sturm wehte das läderliche Haar in langen Strähnen auf und nieder.

Die Art, wie man sie weckte, war nicht gerade sanft, und solchen Jornesausschub der Mamsell hatte selbst Diefie noch nicht erlebt.

Sie taumelte schlaftrunken auf und hielt sich am Tisch. Stumm und verstockt stand sie da und sagte auf alle witzenden Beschuldigungen kein Sterbenswort.

„Mach' Dich fort — geh' in Deine Kammer, Du nichtsnützige Marzell, Du Tagelöhner, Du Herrgottschlag!“ Na, fren' Dich auf Morgen! Mit der ersten Früh kriegt's der Herr zu wissen. Und dann rein mit Dir in's Scharwerk! Und Die Hühner vom Bohn ob, das sag' ich!“

Kein Wort. Den bösen, großen Blick sah die Empörte nicht bei dem matten Laternenlicht, das Mars an der Sturthür in die Höhe hielt, mit Schadenfreude die Scene beleuchtend.

Der alte Wittkopp war inzwischen im Stall gewesen, jetzt kam er zurück; — am dem offenen Fenster blieb er stehen.

„Der Kapp' is crepirt.“

Die Mamsell sank auf den Schemel, den Diefie eben verlassen.

„Na, ich sag's ja! Ich wußte es ja! An den Karten hat's gelegen.“

Da kommt noch mehr Unheil über's Haus! Ich weiß nicht, seit der Herr da is . . .“ Der alte Wittkopp nickte weise.

Stumm schlich das Mädchen hinaus, immer langsamer draußen auf der Treppe. Aus der Tasche ihres Kleiderrodes zog sie eine Schachtel Streichhölzer heraus, und eins nach dem anderen anreißend, leuchtete sie sich in die Kammer hinauf. Sorglos ließ sie die lobenden Reste hinter sich liegen, bei den Strohhalm und mancherlei Holzspalter, die hin und her auf dem Gange lagen.

Es war den Mädchen verboten, in der Bodenkammer offenes Licht zu brennen. Eine kleine Laterne mit einem Talgkämpfchen leuchtete ihnen zum Auskleiden und Ankleiden im Winter. Nach einem ungeklärten Versuch verbreitete sich die dumpfsüßliche Hölle in dem Dunkelreife der Kammer. Solche Leute haben wenig Bedürfnis nach Luft und Licht. Nur Wärme wollen sie. Also wurden auch hier selten die runden Bodenkammern geöffnet. Heute Abend freilich war Luft genug hier oben. Der Wind pffte durch die Rigen und Spalten, klapperte mit den Dachpflannen und heulte schier unheimlich. Eine kleine Weile blieb Diefie auf ihrem Strohsack sitzen und flarrte in die flackernde Laterne, dann regte sie sich und mit einer Verzerrung des Schmerzes im Gesicht bückte sie sich nach ihrem Fuß hinunter — langsam den Leinwand davon ablösend. Er war blutgetränkt, und sie schleuderte ihn mit einem leisen, häßlichen Wort in eine Ecke. Der Fuß zeigte einen klaffenden Schnitt. Sie wickelte einen anderen, nicht viel reineren Fegen darum und warf sich mit einem kurzen Stöhnen auf den Strohsack zurück. Aber schlafen that sie nun, wie es schien, doch nicht, oder nicht gut. Ab und zu warf sie Kopf oder Arme unruhig und wie zornig empor.

Das rote Licht in der Laterne brannte ruhig fort — die ganze Nacht!

Wenn das die Mamsell geahnt hätte! Die Verschwendung und die Feuergefähr!

(Fortsetzung folgt.)

Das brillianteste Clavier für Salon u. Concert.
EGE UT ER.
oder gelb.
sor in Wien.
Dose bei.
Wien.
en meisten
(28) 19-48

aber beklagen muß man, daß einer wahrhaft österreichischen Idee eine so kurze Frist zur practischen Bethätigung gegönnt war.

Das „Wiener Tagblatt“ sagt: Das Cabinet Kriemhild ist kein parlamentarischer, aber trotzdem unter allen gegebenen Umständen das einzige, welches durch die Rücksicht auf die Erhaltung der parlamentarischen Form geboten war.

Das „Waterland“ ist ziemlich schweigsam. Es betont, daß nur die Portfeuille des Innern und der Finanzen definitiv vergeben wurden, wodurch das provisorische Cabinet schon eine gewisse Färbung und zugleich das zukünftige definitive Cabinet einen Kern erhält.

Das antisemitische „Deutsche Volksblatt“ bemerkt: Schon die bevorstehenden Wahlen in den Gemeinderath werden uns Gelegenheit geben, die Unparteilichkeit der Regierung zu controliren, und unsere Erfahrungen werden uns als Prüffstein für die kommenden Reichstags- und Landtagswahlen dienen.

Kaiser Wilhelm ist am 21. d. auf der Nacht „Hohenzollern“ um dreiviertel 1 Uhr Mittags in Hohenau eingetroffen. Von sämtlichen Kriegsschiffen erdröhnten Salutsschüsse und dreifaches „Hurrah“.

Die Pariser Blätter constatiren mit Genugthuung den friedlichen Ton der Rede des deutschen Kaisers. Auf dem Placo de la Concorde fanden abermals Demonstrationen gegen die Kieler Feiern statt, die aber trotz der zahlreichen Zuschauer ohne Zwischenfall verliefen.

Die italienische Regierung ist entschlossen, die Kammer so lange zusammenzulassen, bis das Budget und die vom Staatsrath- und vom Finanzminister vorgeschlagenen Maßregeln erledigt sein werden.

Am 17. d. Abends hat die Flotte eine Verbalnote an die Botschafter Frankreichs, Englands und Rußlands gerichtet, in welcher sie erklärt, die Vorschläge der Mächte anzunehmen. Sie müsse die Verpflichtung zur Ausführung der Bestimmungen des Berliner Vertrages anerkennen, würde aber wünschen, daß gewisse Punkte der vorgeschlagenen Reformen noch einer Beratung unterzogen werden.

Die politische Seite der Canalfeier.

Berlin, 20. Juni.

In früheren Zeiten gab es kein Deutschland zur See, heute, wo der Kampf weiter Volkseifers gegen die überseeische Waareneinfuhr mit heftigerer Erbitterung tobt, als je, steht das ganze Volk schaffensholz hinter einem Werke, daß zum Theil direct, zum Theil indirect Bezug auf die Seeschifffahrt und den Seehandel.

Und unsere eigenen Kriegsschiffe, deren der Canal in der Stunde ernsther Gefahr die Möglichkeit geben soll, sich in einem der beiden deutschen Meere zu vereinigen, haben sie nicht außer der Beschützung der Küsten gegen feindliche Truppenlandungen und gegen das Bombardement unserer Häfen auch die Aufgabe, deutsche Seeschiffe auf fernem Meeren und deutsches Eigenthum in fernen Ländern vor Vergewaltigung zu schützen?

Ein großes Land, das heutzutage die Nahrungsmittel für seine eigene Wohlfahrt, diejenige der Weltmeere liegen, nicht zu pflegen und zu benutzen weiß, tritt von dem ersten Rang innerhalb der Culturnationen zurück.

Wenn einst das Waffengeklirr der heutigen wirtschaftlichen Tageskämpfe verkummt sein wird, so wird man mit dem größten Besremden auf den Contrast blicken, in welchem die agrarische Abzerrungspolitik zu den Kieler Fultigungen für den internationalen Verkehr steht, mit demselben Besremden, wie unsere Zeit jetzt auf das tausendjährige Festbleiben der

deutschen Reichsflagge von allen Meeren blüht. Wir wissen nicht, ob Heraklides eine Seeflagge des alten heiligen römischen Reiches aufzuerkennen oder nicht, practisch hat es keine gegeben. Nie haben sich die Kaiser nennenswerth um die Nordprovinzen und Küstenländer gekümmert.

In den dreißig Jahren seitdem — wech ein gewaltiger Umschwung! Jetzt haben wir eine Handelsflotte, die an Größe nur der englischen und an Güte keiner nachsteht, Häfen mit technischen Einrichtungen höchster Vollkommenheit, und einen eben jetzt vollendeten Canal, der zu den größten Schöpfungen dieser Art gehört.

Stimmen aus dem Publicum.

Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich von meiner Studienreise aus America hieher zurückgekehrt bin und mit meinen dort erworbenen und erweiterten Fachkenntnissen mich persönlich wieder in den Dienst meiner Mitbürger stelle.

Hermannstadt, im Juni 1895.

American Dentist, Chir. dentar. Dr. A. Schwabe, Zahnarzt.

Der gefertigte Ausschuß beehrt sich, zu der Sonntag den 30. d. in der Pfarrkirche zu Hermannstadt stattfindenden Jahresversammlung des Zweigvereines der Gustav Adolfs-Stiftung Höflichkeit einzuladen.

Bei dem Gottesdienst, welcher Punkt 10 Uhr beginnt, wird Herr Pfarrer Josef Konnerth aus Grobau die Festrede halten.

Theilnehmer am gemeinschaftlichen Mittagessen (im Glaspavillon des Hermannstädter Gartens), das — eingeschlossen einen halben Liter Wein — 65 kr. kostet, werden ersucht, sich bis Donnerstag den 27. d. Abends bei dem Schriftführer Karl Albrich jun. (Sporengasse 6) anzumelden.

Der Ausschuß des Hermannstädter Zweigvereines der Gustav Adolfs-Stiftung:

H. Wittstock, Vorstand.

C. Albrich jun., Schriftführer.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 22. Juni.

(Vicinalbahn Schäßburg — Aghetheln.) „Budapesti Közlöny“ vom 21. d. veröffentlicht im amtlichen Theile den Wortlaut der vom k. ung. Handelsminister ertheilten Concessionsurkunde zum Bau der Schäßburg-Aghetheln Vicinalbahn.

(Zahrmartverlegung.) Der k. ung. Handelsminister hat gestattet, daß der in Magyar-Lapos auf den 5. und 6. Juli l. J. fallende Jahrmart feuer ausnahmsweise am 8. und 9. Juli abgehalten werde.

(Schulnachrichten.) Am Hermannstädter k. ung. Staats-Dbergymnasium werden die öffentlichen Prüfungen am Schlusse des Schuljahres 1894/5 am 25., 26., 27. und 28. d. im Lehrsaale der III. Classe mit folgender Ordnung abgehalten:

Dienstag den 25. d. Vormittags: von 8—9 Uhr I. a) Classe lateinische Sprache; von 9—10 Uhr I. b) Classe lateinische Sprache; von 10—11 Uhr II. a) Classe lateinische und ungarische Sprache; von 11 bis 12 Uhr III. Classe deutsche Sprache; von 12—12 Uhr VI. Classe ungarische Sprache (Eri.); — Nachmittags: von 3—4 Uhr IV. Classe ungarische Sprache; von 4—5 Uhr V. Classe Naturgeschichte.

Mittwoch den 26. d. Vormittags: von 8—9 Uhr I. a) Classe ungarische Sprache; von 9—10 Uhr I. b) Classe ungarische Sprache; von 10—11 Uhr II. Classe deutsche Sprache; von 11—12 Uhr IV. Classe Arithmetik; von 12 bis 12 Uhr V. Classe Arithmetik; — Nachmittags: von 3—4 Uhr II. a) Classe lateinische und ungarische Sprache; von 4—1/5 Uhr VI. Classe ungarische Sprache; von 1/5—5 Uhr VII. Classe ungarische Sprache (Eri.).

Donnerstag den 27. d. Vormittags: von 8—1/9 Uhr I. a) Classe Arithmetik; von 1/9—9 Uhr II. a) Classe darstellende Geometrie; von 9 bis 10 Uhr II. a) Classe Geographie; von 10—11 Uhr VII. Classe griechische Sprache; von 11—12 Uhr I.—VII. Classe Gesang; — Nachmittags: von 3 bis 4 Uhr II. b) Classe Geographie; von 4—5 Uhr III. Classe ungarische Sprache.

Freitag den 28. d. Vormittags: von 8—1/9 Uhr I. a) Classe darstellende Geometrie; von 1/9—9 Uhr I. b) Classe darstellende Geometrie; von 9—1/10 Uhr V. Classe deutsche Sprache; von 1/10—10 Uhr VI. Classe deutsche Sprache; von 10—11 Uhr VII. Classe ungarische Sprache; von 11—12 Uhr I.—VII. Classe Musik.

Sonntag den 29. d. um 9 Uhr Vormittags erfolgt die Vertheilung der Zeugnisse und Ferien-Ertheilung.

Einschreibungen für das nächste Schuljahr werden von der Direction auch am Schlusse des abgelaufenen Schuljahres, das ist vom 30. Juni bis einschließl. 5. Juli angenommen.

(Schulankaltschlußfeier.) In der hierortigen Schulanstalt der armen Franziskanerinnen wird die Schlußfeier am Donnerstag den 27. d., 1/2 10 Uhr Vormittags, mit folgendem Programm abgehalten: 1. „Fest-Ouverture à 8 ms.“, vorgetragen von W. Barro, J. Krippner, Z. Bente und M. Römendy. 2. „Volkslied“, ungarischer Chorgesang. 3. „Die lustigen Musikanten“, vorgetragen von Chr. Gasser, J. Schy, G. Obermeier und J. Unterer. 4. „Drama auf

dem Meeresgrunde.“ Cymbal-Spiel von G. Janco. 5. „Die polnische Mutter“, ungarische Declamation von M. Peter. 6. „Erinnerung an die Dobfinaer Felsöhle“, Clavier-Spiel von J. Krippner. 9. „Ungarisches Lied“, Violin-Spiel mit Clavier-Begleitung von G. Simon. 10. „Madame Pompadour und ihre Käpen“, musikalischer Scherz, vort. von A. Baumann und H. Korziska. 11. „Ungarisch: Concert-Caprice“, Clavier-Spiel von B. Barro. 12. „Der höchste Schatz“, vort. von H. Pegg. 13. „Terzett für Clavier, Cymbal und Violine“, vortragen von G. Janco, G. Simon, M. Krippner und B. Barro. 14. „Monodie“, vortragen von M. Strimbu. 15. „Zithern-Duett“, vortragen von A. Baumann und J. Blumer. 16. „Volkslied“, ungarischer Chorgesang. 17. „Kinder-Symphonie von J. Haydn für Clavier, 2 Violinen und 9 Kinder-Instrumente.“ 18. „Ungarische Schlußrede.“ 19. „Es lebe das Vaterland!“ von Franz Erkel.

(Abiolo) Auf die in Nr. 141 dieses Blattes vom 20. Juni l. J. verlaublichte Kundmachung wegen Sicherstellung der arrenbirungswesen Abgabe von Holz, Stroh und Brennholz in den Stationen Hermannstadt, Fogaras, M. Vasarhely, Bistritz, Klausenburg, Elisabethstadt, Kronstadt, Seltau, Orfah, Mediasch, Karlsburg, Broos, Abrudbanya, Feiden, Weidenbach, Selsdorf, Brennendorf, Petersberg, Marienburg, Neustadt, Rosenau und Sz. Udvarhely pro 1895/6 werden Interessenten hiermit aufmerksam gemacht.

(Concert der Militär-Musik.) Morgen Sonntag den 23. d. wird die Musikcapelle des k. und l. Infanterie-Regiments Nr. 31 im Zoologischen Garten bei freiem Eintritt concertiren (türkische Musik). Beginn 1/6 Uhr Nachmittags.

(Humoristische Abendunterhaltung.) Der hiesige Gesangsverein „Thyographia“ veranstaltet Samstag den 29. d. im Glaspavillon des „Hermannstädter Gartens“ eine außerordentliche humoristische Abendunterhaltung, bestehend in heiteren Gesangsvorträgen, einem Lustspiel und Tanztränzen, zu welcher alle Freunde und Gönner dieses Vereines auch auf diesem Wege höflichst eingeladen werden.

(Concert-Nachricht.) Der k. k. Hof- und Domkapellen-Sänger Thomas Kojchat beabsichtigt, mit seinem Rächthner Quintett Anfang nächsten Monats ein Concert in Hermannstadt zu veranstalten. Näheres wird seinerzeit bekanntgegeben.

(Wadezüge zwischen Hermannstadt und dem Badeorte Vizakna.) Vom 15. Mai bis 15. September l. J. werden zwischen Hermannstadt und dem Badeorte Vizakna die gemischten Bäder Nr. 6113, 6114, 6115 und 6116 in folgender Weise verkehren: I. Täglich: 1. Gemischter Zug Nr. 6113: Abgang von Hermannstadt 3 Uhr 34 Minuten Nachmittags; Ankunft beim Wächterhause Nr. 19 in Vizakna 4 Uhr 9 Minuten Nachmittags.

(Millennium.) Der Siebenbürgische Karpathenverein wird anläßlich des Millenniums ein großangelegtes Album herausgeben, welches aus 100 Kunstblättern besteht und die interessantesten Punkte des an Naturschönheiten so reichen Siebenbürgen in Zeichn und colorirten Aquarbildern enthalten wird. Die Kosten sind mit 30.000 fl. präliminirt; zu dieser Summe haben der Ackerbauminister, die Municipien mehrerer Comitate und Städte u. s. w. Beiträge votirt; ungarische Frauen haben hiezu bereits 1000 fl. gesammelt, während Erzherzog Karl Ferdinand für ein Amateur-Exemplar 300 fl. zeichnete und auch Erzherzog Josef seine Unterstützung zusagte.

(Selbstmord wegen fünfzig Kreuzer.) Dieser Tage ereignete sich in Maros-Barabja, daß das 16-jährige Mädchen Sara Marton eine ihr anvertraute Silberkronen verlor. Ihre Adoptiveltern machten ihr über diesen Verlust die bittersten Vorwürfe; die Kleine nahm sich diese Vorwürfe so sehr zu Herzen, daß sie in die nahe Maros sprach, wo sie trotz roth herbeigeholter Hilfe in den Wellen flurlos verschwand. Erst vier Tage nach dem verübten Selbstmorde wurde ihr Leichnam an's Ufer geschwemmt.

(Cheematrizefführer.) Der Minister des Innern hat an die Ausschüsse sämtlicher Comitate in Angelegenheit des Vorschlages betreffend die Cheematrizefführer die folgende Circularverordnung erlassen: Nachdem der Verwaltungsausschuß des Comitates entsprechend meiner Verordnung vom 30. Januar l. J. Zahl 9000 hinsichtlich der Ernennung der Matrizefführer und deren Stellvertreter seinen Vorschlag im Sinne des ersten Alines des §. 6 des Gesetz-Artikels XXXII: 1894 erlassen hat, fordere ich hien mit dem Verwaltungsausschuß auf, seinen Vorschlag auf Grund des zweiten Alines des citirten Paragraphen vom Gesichtspuncte der Cheematrizefführung zu ergänzen.

Im Allgemeinen bemerke ich, daß es im Interesse der Einheitlichkeit und Vollkommenheit der Evidenzhaltung der Matrizen wünschenswerth ist, daß jeder Matrizefführer, der Geburt- und Sterbematrizen führt, wenn möglich auch mit der Führung der Cheematrizen und mit der Mitwirkung bei der Eheschließung betraut werde. Dies läßt auch das Interesse des Publicums wünschenswerth erscheinen, für welches es von großem Vortheil ist, wenn es sich behufs der Schließung der Ehe nicht weiter bemühen muß als wo es seinen regelmäßigen Matrizefführer findet. In Folge dessen will ich von dem im 2. Alinea des §. 5 des G. N. XXXIII: 1894 mir zugewiesenen Rechte, für das Gebiet mehrerer benachbarter Matrizefführer mit der Führung der Cheematrizen und mit der Mitwirkung bei den Eheschließungen einen der Matrizefführer dieser Bezirke zu betrauen, nur ausnahmsweise und insbesondere nur dort Gebrauch machen, wo dies die Umstände notwendig erscheinen lassen. Ich will nur jene Matrizefführer, beziehungsweise Stellvertreter mit der Mitwirkung bei der Eheschließung und mit der Führung des Cheematrizes nicht betrauen, bezüglich welcher wegen der Ranghaftigkeit ihrer intellectuellen Fähigkeit ein Bedenken nach der Richtung aufzustehen kann, ob sie im Stande sein werden, das der Eheschließung vorausgehende, umständliche und heikle Verfahren fehlerlos und pünctlich durchzuführen, oder deren Wirksamkeit in Folge ihrer Individualität, der localen Verhältnisse, oder aus irgend einem anderen Grunde der Institution der Civildie voraussichtlich nicht zum Vortheil geräthen würde. Ich mache es daher dem Verwaltungsausschusse zur Aufgabe, bei Erwägung der oben bezeichneten Gesichtspuncte mir einen motivirten Bericht zu erstatten darüber, welche der Gründe sie nicht geeignet sind, mit der Mitwirkung bei der Eheschließung und der Leitung der Cheematrize betraut zu werden. Hinsichtlich jenes Matrizefführers, in welchem der Verwaltungsausschuß die in Vorschlag gebrachten Matrizefführer zur Mitwirkung bei der Eheschließung und zu

Frischen
H. Cascaval-Käse
 (2 Biegel = 1 Post-Collo),
feinste Salami,
Suppen- und Fleisch-Conserven
 für Touristen,
Liebig's Fleisch-Extract,
Kemmerich's Bouillon
 (fertiger Suppen-Extract),
Maggi's Suppenwürze,
 condensirte Milch,
feinsten Kaffee-Extract,
Brause - Limonade - Bonbons,
Rum, Cognac, Cacao, Chocolate, Liqueure,
Zwieback, Theebäckereien,
Halva und Rahat
 empfehlen
Franz Jahn Söhne,
 Hermannstadt, (442) 1-3
 Reisporgasse Nr. 2. Kleiner Ring Nr. 31.

Brieflicher Unterricht
 in der
Buchhaltung
Rechnen etc.
 von Carl Strell, Professor
 der Handelswissenschaften
 in Wien, I., Bauernmarkt 9.
 Probebrief gratis und franco. (387, 4-4)

Waffenfabrik Steyr

 Haupt-Depôt:
Broemer Elmerhausen & Reich,
 Wien, I., Wallfischgasse 3.
Budapest, Andrássy-ut 45. sz.
 Vertreter gesucht. Preisacourante gratis.
 (415) 4-10

Nicht der Reflekt, sondern
 der persönlichen Weiterempfehlung
 durch die vielen Tausend Personen, die
Richters Tinct. capsici comp.
(Anker-Pain-Expeller)
 in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg ge-
 braucht haben, verbannt dieses streng reelle Haus-
 mittel seine große Verbreitung und allgemeine Be-
 liebtheit. Wer die Tinct. capsici comp. (Anker-Pain-
 Expeller) schon bei Gicht, Rheumatismus, Glieder-
 reiben, Rücken- und Brustschmerzen, Kopf- und
 Zahnschmerzen, Hüftweh usw. als schmerzstillende
 Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche
 davon vorrätig halten, um ihn auch bei **Erfäl-
 tungen** sofort als **ableitendes, vorbeugendes**
 Mittel anwenden zu können. Der Preis dieses alt-
 bewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich
 40 Kr. und 70 Kr. die Flasche. — Zu haben in den
 Apotheken; in Budapest beim Apotheker **Josef**
von Török. — Man nehme nur Flaschen mit der
 Schutzmarke **Anker** an.
 Richters Fabrik, Rudolstadt in Thüringen. (388) 17-18

Nervenleidenden
 gibt ein Geheißer aus Danbarkeit kostenfreie Auskunft
 über ein sicher wirkendes Mittel.
W. Liebert, Leipzig, Connewitz 19.
 (349) 2-28

CANADA.

 Kein Land eignet sich besser zur Auswanderung als **Canada,**
 von **Hamburg** in 12-14 Tagen zu erreichen.
 — **Gesundes Klima!** —
 Die englische Colonial-Regierung gewährt jedem Ansiedler eine
freie Heimstätte
 von 160 Acres = 250 preussische Morgen.
 Eine ausführliche Beschreibung wird gratis versandt durch den
 obrigk. concessionirten Schiffs-Expediten
M. Morawetz, Hamburg,
 Bergedorfer Strasse 1. (386) 14-15

Von Edison gelobt!
 Außerst gelungene Bilder!
Einfach! **Lehrreich!**

Photoret.
Westentasche-Uhrform-Photograph.
 Sehr praktisch für Reisende, Hoteliers, Detectives,
 Private, Geschäftsleute jeder Kategorie, für alle möglichen
 Zwecke. Ein Druck genügt für eine Aufnahme und bringt
 in kürzester Zeit wunderbare Bilder ohne Wissen des
 Photographirten.
 Dieser Photoret-Revolver-Apparat für sechs Moment-
 Aufnahmen ohne Plattenwechsel mit Registrier- und Zeit-
 vorrichtung, dessen Gondelbau die denkbar einfachste ist,
 kostet inclusive sechs Filme für 36 Aufnahmen nur fl. 5.—
 v. W., komplett in elegantem Kasten.
Photoret-General-Depôt:
Wien, I., Predigerergasse 5, Parterre.
 Zahlreiche Atteste beweisen die Richtigkeit
 des Apparates und daß er kein Spielzeug ist. (429) 1-6

GUMMI!
 Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten
 Anforderungen in Reinheit und Güte übertrafend, per Duzend fl. 1,
 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8, **Bouis amer.** (für) fl. 3 und 4, feine
 Pariser Damenwäscher fl. 2, 3, 4 und 5, **Damenpreservatis**
 nach Hoffe fl. 2, nach Professor Meninger fl. 2,50 per Stück.
 Verendung **discret** in veriegelten Briefen gegen Postnach-
 nahme oder vorzeitige Belästigung.
J. REIF, WIEN,
 I., Brandstätte 3.
 Praktische Mustercollektionen für
 Herren complet fl. 6, Meierei zu fl. 4,
 3 u. 2. Preislisten in verschlossener
 Couvert gratis. Geehrte Besteller
 aus Ungarn erhalten 10% Rabatt. (387) 15-26

Eichenwald und Fichtenwald
 mit oder ohne Sägewerk, auch ein- oder mehr-
 jährige Production, fertiges Schnittmaterial,
Bretter, Frieße gegen Cassa
zu kaufen gesucht.
 Anträge sub „Waldmanipulation“ be-
 fördert **Rudolf Mosse, Wien.** (438) 1-2

Johann Ungar,
 Zimmermaler,
Hermannstadt, Saggasse 18,
 übernimmt alle in dies Fach
 schlagenden Arbeiten zu
solider Ausführung bei
 mäßigen Preisen.
 (384) 5-6

3 goldene,
 15 silberne
 Medaillen,
 12 Ehren- und
 Anerkennungs-
 Diplome.
Franz Joh. Kwizda
Kwizda's
 Korneuburger
Vielnähr-Pulver,
 Diätetisches Mittel für Pferde,
 Hornvieh und Schafe.
 Seit mehr als 40 Jahren in den
 meisten Stellungen im Gebrauch bei
 Mangel an Frischheit, schlechter
 Verdauung, zur Verbesserung
 der Milch und Vermehrung der
 Milch-Ergiebigkeit der Kühe.
 Preis: 1/2 Schachtel 70 Kr.,
 1/2 Schachtel 35 Kr.
 K. u. k. österr.-ungar.
 Hoflieferant.
 Man achte ge-
 fällig auf obige
 Schutzmarke
 und verlange aus-
 drücklich
 Kwizda's
 Korneuburger
 Vielnähr-Pulver.
 Königl. rumänischer
 Hoflieferant.
 Zu beziehen
 in allen
 Apotheken und
 Drogerieen
 Oesterreich-
 Ungarns.
Haupt-Depôt:
Kreis-Apotheke
Korneuburg bei Wien.
 (298) 2-15

Fahrräder!
 die besten und bewährtesten Fabrikate,
 dann deren Bestandtheile, Zubehöre, als: **Glocken,**
Laternen und **Sport-Artikel** etc. etc.
 Lieferung jeden Fabrikates!
 Billiger, als bei directem Bezug!
 zu den billigsten Fabriks-Preisen
 empfiehlt (435) 1-

Ludwig Etter,
 Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung,
Hermannstadt, Reisporgasse 9.
 Für Anfänger steht Kernmaschine zur gef. Bedienung.

Tuch-Coupons.
 Nouveautés für
Frühjahr u. Sommer 1895.
 Für kompletten
 Herren-Anzug . . . nur fl. 2,50
 Hefstage-Anzug . . . „ 6,50
 Saiten-Anzug . . . „ 7,20
 Herren-Heloberger . . . „ 2.—
 Wals-Anzug . . . „ 2,75
 Kammer-Jacke . . . „ 2,30
 Plüsch-Öflet . . . „ 4,40
In Resten noch billiger.
 Feinste Sorten
 Sommerlöden, Strapa-
 zierstoffe, Schiffsleinen,
 Kammer-Tricots u.
 Tuche für alle Zwecke.
Ver sandt
 gegen Nachnahme.
Garantie:
 Rückzahlung des vollen Kaufpreises
 bei Nichtconveniens.
Muster
 gratis und franco.
D. Wassertrilling,
 Tuchhändler,
Zoskowitz
 bei Brünn.
Tausende
Anerkennungen.
 Geuer bedeutend reducirte Preise.
 (75) 17-17

Pumpen Waagen
 aller Arten für häusliche und öffent-
 liche Zwecke, Landwirtschaft, Bauten
 und Industrie.
Neuheit. Nach dem Patent-Verfahren
 Inoxydirte Pumpen
 sind vor Kost geschützt.
 Kataloge gratis u. franco. **W. Garvens, Wien** (I., Wallfischgasse 14. Kataloge gratis u. franco. (205) 12-26
 (I., Schwarzenbergstrasse 6.)

Die
Steinbrucher Bürgerliche Bierbrauerei
Actien-Gesellschaft
in Budapest — Steinbruch
 Actien-Capital vier Millionen Kronen
 theilt hiermit den interessirten Kreisen höflichst mit, daß sie bei
Herrn Hermann Ritter in Hermannstadt
 Bahnhofplatz Nr. 1 (421) 2-3
 für die **Comitate Szeben und Fogaras** ein
Haupt-Depôt
 errichtet hat und ladet gleichzeitig Freunde hervorragend feiner Bier-Qualitäten freundlichst ein, ihren
 Bedarf in **Gebinde- und Flaschen-Bieren** aus diesem Depôt decken zu wollen.
Bier-Qualitäten:
Bürgerbräu (Märzenbier) licht und dunkel,
Königsbier (Märzenbier) licht,
St. Stefansbier à la Pilsener,
Steinbrucher Mönchsbeer nach
baierischer Art,
Export-Märzen.
 Unsere Bierflässer, ebenbü die Bierflaschen
 sind mit unserer Schutzmarke versehen
 und ist die Equipamente auch in
 den Flaschenfabriken ein-
 Die Bismarck- und Kaiser-Flaschen
 haben unsere Depôts
Hermann Ritter
 versehen.

Local-Veränderung.
 Unterfertiger beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich meine
Uhrmacher-Werkstätte
 sammt meinem reichsortirten Lager
 in das
„Transsylvania“-Gebäude Heltauergasse Nr. 3
 verlegt habe und daß ich auch hinfert mit immer wachsender Kraft bemüht sein werde,
 meine p. t. Kunden auf das Gewissenhafteste zufriedenzustellen.
 Mit der höflichen Bitte um recht zahlreichen geneigten Zuspruch zeichne
 hochachtungsvoll (349) 7
Julius Erös,
Heltauergasse 3.
 Für neue Uhren, sowie Reparaturen 2-jährige, ehrliche Garantie!
 Billiger als Ausverkauf!